



Der neue Vorstandsvorsitzende des 1. Tanzclubs der Lessingstadt: Jens Drechsler (45) aus Zschornau will einiges umkrempeln und viel Gutes bewahren.

Foto: René Plaut

## Hier tanzt der Chef

Jens Drechsler aus Zschornau hat den Vorsitz beim 1. Tanzclub der Lessingstadt übernommen. Und hat viel vor.

VON INA FÖRSTER

Früher war Jens Drechsler Turniertänzer. Lateinamerikanische Tänze und Standards beherrschte er als junger Mann aus dem „FF“. Der Dresdner hielt öfters Pokale und Preise in den Händen, als andere einen Blumenstrauß. Die Wochenenden waren ausgefüllt mit Turnieren. Dreimal pro Woche wurde trainiert. „Eine tolle, aber harte Zeit, erinnert er sich. Zu diesem wunderschönen Sport kam er wie viele: Durch die Tanzstunde in der neunten Klasse. „Ich war recht gut darin, habe Spaß dabei gehabt und eine tolle Partnerin. Wir wollten beide weitermachen und haben uns im Anschluss bei der Tanzschule Weise in Dresden angemeldet“, sagt er. Bis zu seiner Armeezeit 1989 betrieb er den Sport aktiv.

Heute wohnt er in Zschornau, die Tanzpartnerin lebt mittlerweile in den alten Bundesländern. Aber er dreht sich immer noch im Takt. Mit seiner lieben Frau Janämlich und eigentlich nur noch zum Spaß. Dass der Tanz allerdings noch immer einen großen Stein im Brett seines Lebens hat, zeigt sich wieder einmal mehr: Der 45-Jährige hat gerade eine wichtige Zusatzaufgabe übernommen – den Vorstandsvor-

sitz des 1. Tanzclubs der Lessingstadt. In diesen wurde er vor ein paar Wochen mit überwältigender Mehrheit gewählt. Der langjährige Chef Willibald Eyke wurde damit aus seinem Amt entlassen. Er hat den Verein mit aufgebaut, viel Arbeit und Kraft investiert. Und Erfolge gefeiert. Nun tritt er in die zweite Reihe, bleibt dem Tanzclub aber treu. Und hat vielleicht ein bisschen mehr Zeit für den eigentlichen Genuss.

Jens Drechsler hingegen will und muss nun richtig loslegen. „Im Vorstand war ich ja schon, aber jetzt hatte ich mich zur Chef-Wahl aufgestellt. Ein Generationswechsel tut meiner Ansicht nach gut. Und das haben augenscheinlich auch viele andere so gesehen“, sagt er. Drechslers großer Wunsch ist es, den Verein zu stabilisieren und vor allem neue Mitglieder zu gewinnen. „Wir waren am Anfang fast doppelt so viele Tänzer wie heute. Aktuell sind wir um die 75. Da ist noch einiges drin.“ Zum Beispiel bei der Trainingsauslastung. Geübt wird in mehreren Gruppen. In diesen finden acht bis neun Paare zusammen. Dienstags und donnerstags jeweils ab 19 Uhr. Platz wäre aber für zwölf Paare. „Da geht also noch einiges. Wir könnten uns auch vorstellen, bei Bedarf auch einen neuen An-

fängerkurs aufzumachen“, sagt der Zschornauer. Ansonsten steigen die „Neuen“ meistens da ein, wo sie es sich zutrauen. Wo das ist, bekommt man bei den ein bis zwei Schnupperabenden heraus, die der Verein anbietet. Entschließt man sich dafür, mitzumischen, folgt die Vereinsmitgliedschaft. „Das ist unser Credo, so finanzieren wir uns. Wir sind keine Tanzschule, wo man nur einen mehrwöchigen Kurs belegt. Bei uns wird kontinuierlich übers Jahr trainiert“, so Jens Drechsler

### Zehnjähriges im nächsten Jahr

Dafür hat man sich Profis engagiert, die die Paare unterrichten. Dienstags ist Übungsleiterin Sabine Reh vor Ort, donnerstags setzt das Trainer-Ehepaar Franziska und Roberto Wenzel aus Dresden an. Von Walzer über Jive, Disco-Fox, Rumba bis Rock 'n' Roll und Quickstepp wird alles gelehrt. Auch drei Kindergruppen gibt es, in denen Drei- bis Zwölfjährige tanzen. „Kamenz ist zur Tanz-Hochburg mutiert. Dazu kommen die vielen Zumba-Angebote oder Line-Dance-Gruppen. Da muss man sich eine Nische suchen“, weiß der Vorsitzende. Der Verein hat sich aus diesen Gründen schon länger im ehemaligen „Tengelmann-

Markt“ an der Andreas-Günther-Straße eingemietet. „Wir brauchten eine Unterkunft, die wir nutzen können, wenn wir wollen.“ Das Haus ist seit der Schließung im Erdgeschoss dreigeteilt worden. So konnten die Tänzer einen großzügigen Raum übernehmen. Früher traf man sich in der Kamenzer Bildungsgesellschaft. Da war es komplizierter. Hier ist man für sich, hier kann auch mal gefeiert werden, hier trifft sich der Vorstand. Und hier hat man richtig investiert. Spiegelwand, kleine Bar, Technik, Sitzbereiche, Garderoben und Toiletten dürfen nicht fehlen. Sogar der Kostümfundus ist mit untergebracht.

„Unser Verein ist zu einer festen Größe in der Kamenzer Kultur geworden. Wir wollen da weitermachen, wo wir schön vorgelegt haben. Ich denke da nur an den Forstfestball 2013“, sagt Drechsler. Den wird es dieses Jahr nicht geben, aber die Ballstruktur soll durchaus weiter im Fokus stehen. Früher wurden große Turniere ausgerichtet, aber da sei der Kraftaufwand zu groß. Für 2015 braucht man sowieso alle Kraft. Dann wird zehnter Geburtstag gefeiert. „Wir haben im Herbst eine große Tanz-Gala im Sinn. Das wird ein richtiges Highlight.“ Dann auf zu großen Taten!